

# Laibacher Zeitung.



**Pränumerationspreis:** Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15., halbjährig fl. 7,50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11., halbjährig 5,50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebür: für kleine Inserate bis zu 4 Seiten 25 kr., größere pr. Seite 5 kr.; bei östlichen Wiederholungen pr. Seite 3 kr.

Die "Laibacher Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Bahnhofstraße 15, die Redaktion Wienerstraße 15. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuskripte nicht zurückgesetzt.

## Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung de dato Ischl, 19. Juli d. J., allernächst zu gestatten geruht, dass der I. und I. Consul in Belgrad Albert von Stephan den ihm verliehenen Takovo-Orden dritter Classe annehmen und tragen dürfe.

Der I. I. Landespräsident in Krain hat den Bauprakticanten August Neumayer zum Bauadjudanten für den Staatsbaudienst in Krain in provisorischer Eigenschaft ernannt.

Am 3. August 1886 wurde in der I. I. Hof- und Staatsdruckerei das Stück XXXVI der slovenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

## Nichtamtlicher Theil.

### Handels- und Gewerbeammer für Krain.

#### II.

II. Zur Verlesung gelangen ferner die Buschriften der I. I. Landesregierung, betreffend: a) die Mittheilung von dem Erscheinen des zweiten und dritten Supplementheftes zum Compendium der auf das Gewerbevesen bezugnehmenden Gesetze; b) den vom I. I. Handelsministerium pro 1886 genehmigten Voranschlag mit der Ermäßigung der Umlage auf 6½ Proc.; c) die Bewilligung von Überstunden in fabrikmäßig betriebenen Gewerbe-Unternehmungen; d) die Mittheilung, dass das österreichische Museum für Kunst und Industrie in Wien in den Monaten März, April und Mai 1886 eine Ausstellung neuer weiblicher Handarbeiten aus der österreichischen ungarischen Monarchie veranstaltet; e) die Erledigung über die Eingabe, betreffend die Aenderung wegen Einhebung der Landesauflage von gebrannten geistigen Getränken; f) mit der Eröffnung der Ausschreibung einer 6½ proc. Umlage auf den Steuergulden der Wahlberechtigten; g) den Entwurf eines neuen Normalstatutes für gewerbliche Genossenschaften.

III. Sonstige Buschriften: 1.) Die Buschrift der I. I. Post- und Telegraphendirection in Triest mit Mittheilungen inbetreff der Botenfahrt Neumarkt-Krainburg.

## Feuilleton.

### Am Nähtisch.

Man nennt mich eine Idealistin, und vielleicht hat man nicht unrecht! Ich bin eben ein echtes Kind meiner Zeit und befindet mich daher nicht immer im Einklange, weder mit denjenigen meiner Zeitgenossen, die nur Stiefkinder dieser wundersamen Halbvergangenheit sind, von der sich unendlich viel sagen und singen ließe, noch mit der gegenwärtigen Generation, die so klug gerathen ist, dass man nur bewundernd zu ihr emporsehen muss. Ich möchte meine Zeit schildern, wenn ich mir es zutraute, aber arm und nüchtern würde sich lesen, was im Erleben zuerst so ahnungreich, dann so herrlich, zuletzt eine so schöne Erinnerung war und ward.

Da waren die vierziger Jahre, scheinbar kalt und großer Erlebnisse bar; es war aber nur scheinbar, denn hie und da erhorchten wir Kinder ein Wort von der Freiheit, die uns so wenig vorenthalten werden könnte, wie es ein Jahr ohne Frühling gebe. Und wie sich der Frühling in der Natur vorbereitet durch ein eigenständliches Leben und Weben, durch Vogelzug und organisches Schwellen und Drängen, so war es damals in der geistigen Welt. Wir lasen, so jung wir waren, Louis Blanc und Börne; wir lasen die Lieder des jungen Heine und sandten jeder Rose einen Gruß, und wenn wir ein liebliches Kind sahen, legten wir ihm in Gedanken die Hände aufs Haupt, betend, dass Gott es erhalte, «so rein, so zart, so hold!» Wir lasen auch den Pfaffen vom Kahlenberge, und wir riesen mit

2.) Die Buschrift der I. I. Post- und Telegraphendirection in Triest inbetreff Modifizierung der Cursordnung der Botenfahrt Eisener-Bischofslack. 3.) Die Buschrift der I. I. privilegierten Südbahngesellschaft, betreffend die Reactivierung der Frachtbegünstigungen für Mahlprodukte nach Wien-Mahleinsdorf bis Ende Dezember 1886. 4.) Die Buschrift der I. I. Generaldirection der österreichischen Staatsbahnen mit Mittheilungen, betreffend die Verhandlungen bezüglich des Kohlengeschäftes von Oberschlesien nach Italien. 5.) Die Buschrift der Bukowinaer Handels- und Gewerbeammer, betreffend die in Czernowitz vom 5. bis 20. September (eventuell bis 5. Oktober) 1886 stattfindende Ausstellung land- und forstwirtschaftlicher Produkte, dann von Erzeugnissen des Garten-, Obst- und Gemüsebaues, sowie von Erzeugnissen der Haushaltung aus der Bukowina, land- und forstwirtschaftlicher Maschinen und Geräthe, gewerblicher und kunstgewerblicher Erzeugnisse. 6.) Die Buschrift der I. I. Finanzdirection für Krain mit Mittheilungen, betreffend die Stempelpflicht ausländischer Zeitungen. 7.) Die Buschrift der Wiener Schwesterammer, dass das Informationsbureau für Export und Import mit 1. April 1886 zu funktionieren beginnt. 8.) Die Buschrift des österreichisch-ungarischen Export-Vereines mit der Mittheilung der Errichtung eines Export-Musterlagers und der Bitte um Unterstützung.

9.) die Buschrift der commerciellen Direction der I. I. priv. Südbahn-Gesellschaft, enthaltend nachstehende Mittheilung: «Unter Bezugnahme auf die geschätzte Buschrift betreffs einer Frachtermäßigung für Drahtstifte ab Laibach nach Budapest, Triest, Fiume, Görz und Sissel beeilen wir uns, die Mittheilung zu machen, dass wir diese Frage eingehend studiert haben. Vor allem erlauben wir uns zu bemerken, dass wir den seinerzeit mit unserem Circular Nr. 1025 vom 19ten Jänner v. J. für gewisse Artikel der Eisenindustrie zugestandene Einheitsatz von 0,24 kr. Noten per 100 kg und km + 4 kr. Manipulationsgebür per 100 kg bis auf Widerruf, längstens aber bis Ende Dezember 1886 prolongiert und diese Begünstigung im Centralblatt Nr. 150 vom 29. Dezember v. J. sub Post 3452/947 publiciert haben, und dass der auf 250 km entfallende Totalfrachtsatz in solange auf geringere Entfernung berechnet wird, als sich die Normaltarife nicht billiger

stellen. Diese Begünstigung findet allgemein im Cartierungswege Anwendung.

Dementsprechend entfallen beispielsweise für Drahtstifte ab Laibach nach Görz 64 kr. Noten, statt normal 70 kr. Noten pr. 100 kg inclusive Manipulationsgebür; nach Sissel 64,7 kr. Noten, statt normal 80,8 kr. Noten pr. 100 kg inclusive Manipulationsgebür und Steuer. Weiters stellt sich der ermäßigte Tarif ab Laibach nach Budapest (Südbahn) auf 119 kr. Noten gegen normal 130,2 kr. Noten pr. 100 kg inclusive Manipulationsgebür und Steuer. Die gedachte Firma genießt demnach in diesen letzteren Relationen bereits eine entsprechende Begünstigung.

Wir machen ferner aufmerksam, dass wir im Centralblatte Nr. 17 vom 11. Februar I. J. sub Post 562/103 und 563/104 für gewisse Eisen- und Stahlgattungen bei Frachtzahlung für mindestens 10 t per verwendeten vierrädrigen Wagen ab Laibach nach Sissel mit der Bestimmung nach Siekowac und darüber 41 kr. Noten pr. 100 kg exclusive Manipulationsgebür, inclusive Steuer, nach Budapest (Südbahn) 94,2 kr. Noten, Kelenfeld transito 95,2 kr. Noten pr. 100 kg inclusive Manipulationsgebür und Steuer unter gewissen Bedingungen publiciert haben.

Was die Berufung auf die ab Bruck nach Budapest bestehenden ermäßigten Tarife anbelangt, so müssen wir bemerken, dass sich nur der bei EinzelSendung entfallende Frachtsatz etwas niedriger stellt, als jener ab Laibach, dass aber die Frachtsätze ab Bruck mit Rücksicht auf Concurrenzverhältnisse zugestanden werden müssen, welche bei Laibach nie zutreffen. Ab Laibach nach Triest und Fiume sind wir zu unserem Bedauern nicht in der Lage, eine Herabsetzung des bestehenden Satzes von 48 kr. Noten per 100 kg eintreten lassen zu können.

Aus dem Vorstehenden belieben die Geehrten zu ersehen, dass wir zur Unterstützung der Krainer Eisenindustrie die nötigen Concessions gemacht haben.

10.) Die Buschriften des I. I. Landesgerichtes in Laibach, betreffend: a) die Eintragung der Firma Medica & Krizaj in St. Peter am Karst, dann Kordin & Schmitt in Laibach; b) die Löschung der Firma Josef Wertheimer in Podgrad; c) die bei den Firmen Karl C. Holzer in Laibach, Johann Janesch in Laibach und Laibacher Actiengesellschaft für Gasbeleuchtung eingetragene Änderungen; d) die Eröffnung

Geibel, dass uns kein Schlagwort stören dürfe, dass wir mit unserem Stern allein unseren Weg finden würden. Am liebsten aber war uns Benau. Er war uns, vor denen doch das Leben lag, so sympathisch in seiner vollen Hoffnungslosigkeit, und wehmüthig gedenke ich, wie wir guten Glaubens in unserer Frühlingslust die Herbstlieder nachempfunden haben, wie wir den Wind schaurig durch den Hain fahren sahen, während wir doch im vollen Sonnenschein wandelten und glaubig nachsprachen:

Treulich bringt ein jedes Jahr  
Welches Laub und welches Hoffen,  
wo uns noch die Rosen blühen und gar viele frohe  
Hoffnungen erfüllt werden sollten.

Dann kam das wunderbare Jahr, das wie ein Wunderkind rasch reiste, im März seine volle Entfaltung, den Höhepunkt seines Seines erreichte und, gleich anderen Wunderkindern, plötzlich dahinsiechte, ohne die Früchte zu zeitigen, deren Knospen so voll und reich gewesen. War dies nicht eine Zeit, um Idealisten zu bilden? Sie hat sie auch großgezogen, und heute noch sind die Achtundvierziger, die Männer und die Frauen, deren Frühling mit jenem Völkerfrühling zusammenfiel, die sich dann durch zehn Jahre resignieren lernten, ein edles und maßvolles Geschlecht, das sich im Guten wie im Bösen zu halten weiß, das sich bemüht im Streben und tröstet im Misserfolg, wenn es sich nur bewusst ist, das Recht gewollt zu haben, denn, sagt Uhland, «die Idee bleibt unberührte vom Schicksal».

Diese Welt der Gedanken und der Bücher gehörte nicht nur der Jugend allein; hinter uns standen viele Männer, die uns lehrten, denen die Kanonen von Leipzig in die Ohren geklungen hatten; hinter uns

standen Frauen, so schlicht, so innig, ohne viele Schulweisheit, aber tüchtig im Haus und in der Kinderstube und genug geistig geweckt, um in einem Buche in einer Stunde ruhigen Besens den höchsten Genuss zu finden. Von einer solchen Frau ist mir jüngst ein Gruß aus dem Jenseits zugekommen, eine richtige Manifestation, wie sich sie der eifrigste Spiritual nicht deutlicher wünschen könnte, und wahr und wahrhaftig, wie es die Bewohner der vierten Dimension am liebsten thun, durch ein Stück Hausrath, durch meinen Nähtisch.

Wie dies geschah, will ich erzählen, nicht für jene Gläubigen, die auf dem Wege schreibender Tische und rappelnder Schränke seelische Erhebung finden, sondern für jene andere Schar, die es begreift, dass stumme Zeugen der Vergangenheit manchmal bereit werden, mit uns trauernd oder auch tröstend, wie mein Nähtisch.

Ich hatte schon viel gelernt, viel gelesen, zu viel, behauptete der gute Vater im Augenblicke, wo er mir ein neues Buch schenkte, nur genährt hatte ich noch blutwenig. Da wurde ich zu einer alten Freundin in die Lehre geschickt, die, im Witwenstübchen sitzend, den rasch heranwachsenden Söhnen mit erfundensreichem Geschick die Sonntagskleider am Wochentag und am Sonntag das Schulgewand zusammenrichtete, dass sie sich immer sehen lassen konnten. Die Familie hatte gute Tage gehabt, bis der wackere Ernährer, wie vom Blitzstrahl getroffen, dahinstürzte, die Sorge für die Kinder in eine Frauenhand legend. Hätte sein brechendes Auge gesehen, wie sich alles so gut gestalten werde, wie die Knaben tüchtige Männer wurden, wie die Witwe sorglos ihre letzten Tage verlebte, so wäre er ruhiger gestorben.

des Concurses über das Vermögen des Karl Gollo & Comp. in Oberlaibach, Josef Puš in Laibach und Albalbert Kassig in Laibach. — 11.) Die Buschriften des k. k. Kreisgerichtes in Rudolfswert, betreffend: a) die Eintragung der Firma Franz Xaver Alumann & Sohn in Gurkfeld; b) die Löschung der Firma Franz Xav. Alumann in Gurkfeld; c) die bei der registrierten Genossenschaft «Aushilfssasseverein in Rudolfswert» eingetragenen Änderungen. — 12.) Die Vereinsleitung des patriotischen Landes-Hilfsvereines in Laibach übermittelt einen Aufruf zum Beitritt.

IV. Erledigungen des Kammerbüros: 1.) Ersuchen an die k. k. Post- und Telegraphendirection in Triest betreffs Änderung der Postverbindung Krainburg - Neumarktl; 2.) Antrag an die k. k. Post- und Telegraphendirection in Triest betreffs Errichtung von Telegraphenstationen in Altenmarkt und Laas; 3.) die von der Gemeindevorstehung in Franzdorf vorgelegte Petition betreffs Änderung der Fahrordnung wurde der Generaldirection der k. k. priv. Südbahn-Gesellschaft befürwortend in Vorlage gebracht; 4.) Namhaftmachung von Firmen inbetreff Lieferung von Bettorten an die k. k. Corps-Intendantur in Graz; 5.) Mittheilungen von militär-statistischen Daten an die k. k. Corps-Intendantur in Graz.

6.) Die von der Trifainer Kohlenwerks-Gesellschaft in Wien als Besitzerin der Gewerkschaft Sagor im Krain überreichte Petition um Schutz der steirischen und krainischen Kohlenindustrie gegen die Concurrenz ausländischer frachtbegünstigter Kohle und rücksichtlich gegen das beabsichtigte oberschlesische Kohlentransportgeschäft wurde dem k. k. Handelsministerium und der k. k. General-Direction der österreichischen Staatsbahnen vorgelegt, und zwar ersterem mit der Bitte, für die Interessen dieser Werke einzutreten, letzterer hingegen mit dem Ersuchen, diesen Gegenstand dem k. k. Staats-Eisenbahnrathe zur Prüfung und Beschlussfassung vorzulegen.

7.) Die Eingabe der k. k. priv. Kaltenbrunner Farbholzfabrik, enthaltend die Bitte wegen Abstellung der Uebelstände für Segelschiffe, welche sich bei der Ein- und Ausladung in Triest ergeben, wurde dem k. k. Handelsministerium befürwortend vorgelegt. 8.) Ersuchen an die General-Direction der k. k. priv. Südbahn-Gesellschaft betreffs Bewilligung eines Frachthauses von 27<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Kr. per Kilometer für Schnittholz von den in Krain gelegenen Stationen. 9.) Ersuchen an das k. k. Kreisgericht in Rudolfswert um Mittheilung von Daten über einige protokolierte Firmen und Genossenschaften bezüglich Richtigstellung des hieramtlichen Firmen- und rücksichtlich Genossenschafts-Registers.

10.) Ersuchen an die Vorstehungen der registrierten Genossenschaften in Unterkrain um Ausfüllung eines Fragebogens, betreffend verschiedene die Genossenschaft selbst betreffende Daten. 11.) Wurden a) über mehrere Gesuche um Nachsicht vom Besitzungsnachweise Gutachten an die k. k. Landesregierung erstattet; b) in Genossenschaftsangelegenheiten über Anfragen Auskünfte erteilt; c) Ursprungscertificate ausgestellt; d) vier Markenumzeichnungen vorgenommen; e) Artikelpreise und Preise für Abfälle an Militärbehörden bekannt gegeben und rücksichtlich bestätigt; f) Vorerhebungen bezüglich der angesuchten Errichtung von Post- und Telegraphenämtern eingeleitet; g) Auskünfte verschiede-

nen Inhalten an Behörden, Aemter, Private und Handelskammern hinausgegeben; h) Erlässe, Offertausschreibungen und sonstige wichtige Mittheilungen in den Tagesblättern veröffentlicht.

12.) Im Jahre 1885 sind 1950 Geschäftsstücke und vom 1. Jänner bis 16. April 1886 705 Geschäftsstücke eingelaufen.

## Politische Uebersicht.

(Ungarn und die Arme.) In einer Beleuchtung der Sonntag in Budapest veranstalteten Volksversammlung führt das «Fremdenblatt» an, dass es schon an hellen Wahnsinn grenze, was die ungarischen Volksmänner dem In- und Auslande zu bieten wagen. Nach den in jener Volksversammlung gehaltenen Reden könne es nicht laut und nachdrücklich genug betont werden, dass nicht Ungarn, nicht einmal Pest es war, welches die Tiranen eines Götzs und Hermann bejubelte und die niedrigsten Beschimpfungen unserer vor der Kritik der parteilosen Weltgeschichte ruhmvollen Armee johlend sanctionierte. «Die Mehrzahl der ungarischen Bürger», schreibt das Blatt, «welche mit diesem Heere in Eintracht und inniger Freundschaft lebt und verkehrt, die erdrückende Mehrzahl der Bewohner der jenseitigen Reichshälfte verdammt dieses beschämende Treiben, diese empörende Heze gegen einen durch Pflicht und Charakter solchen Insulten wehrlos preisgegebenen Körper. In den Reihen dieses gemeinsamen Heeres haben Söhne Ungarns, haben magyarische, deutsche, kroatische, rumänische und ruthenische Bewohner der jenseitigen Reichshälfte gekämpft. Auf den Blutscheldern Deutschlands und der Niederlande, Frankreichs, Spaniens und Italiens, auf dem Boden Ungarns selbst, den Soldaten der alten kaiserlichen Armee der Herrschaft des Halbmondes entrungen, haben für Kaiser und Vaterland deutsche und ungarische, slavische und romanische Regimenter unter demselben Banner Vorbeeren geerntet. Die selbständige Armee ist es, die man verlangt, ohne im krankhaften Größenwahn zu ermessen, wie sehr das Vaterland der Gemeinsamkeit bedarf in einer Zeit, da das Streben aller Welt nach Consolidierung der Kräfte, nach Concentrierung und Einheitlichkeit der Wehrmacht geht. Diesem Hexenabbath sollte denn doch ein Ende gemacht werden um der Ehre Ungarns und der Armee willen. Mit Befriedigung begrüßen wir deshalb jene Ennunciation in ungarischen Journals, welche unter Festhaltung mancher eigenartiger Auffassung dennoch mit Nachdruck gegen die Fortsetzung dieser Strafenpolitik und dieses Kampfes wider die Armee protestieren, jene Armee, welche die festeste Basis der Stärke und Macht unserer aus gleichberechtigten Hälfte bestehenden Monarchie repräsentiert.»

(Das Sprachstudium an den böhmischen Mittelschulen.) Das «Prager Abendblatt» schreibt: Bei Ablegung der rechts-historischen Staatsprüfung wurden wegen ungenügender Kenntnis der deutschen Sprache sechs Candidaten auf ein halbes Jahr reprobirt. Im Laufe des ganzen Jahres wurden aus dem gleichen Grunde 21 Studierende reprobiert. Auffällig ist, dass die große Mehrzahl der Rechtshörer des zweiten Jahrganges der böhmischen Universität die Prüfung auf den Oktober-Termin verschob, was sich einigermaßen daraus erklärt, dass bei

der derzeitigen Behandlung des Sprachstudiums an den Mittelschulen den böhmischen Candidaten die Prüfung in der deutschen Sprache Schwierigkeiten verursacht.

(Gedenkfeier anlässlich der 200sten Jahreswende der Wiedereroberung der Festung Osen.) Die Stadtgemeinde Budapest veranstaltet anlässlich der 200. Jahreswende der im Jahre 1686 erfolgten Wiedereroberung der Festung Osen eine Reihe von Festlichkeiten, die mit der am 15. August stattfindenden Eröffnung der historischen Ausstellung im Stadtwäldchen ihren Anfang nimmt. Am 1. September findet sohin die Gesamt-Festsitzung der Hauptstadt und der ungarischen historischen Gesellschaft im großen Saale der Akademie der Wissenschaften unter Theilnahme der geladenen in- und ausländischen Gäste statt, am 2. September ein Festgottesdienst in der Festungs-Garnisonskirche, hierauf Enthüllung der an der Festungsbastei angebrachten Gedenktafel; für den 5. oder 8. September ist ein Volksfest auf der Oser Generalwiese im Aussicht genommen und zwischen dem 1. bis 8. September verschiedene Festvorstellungen in den hauptstädtischen Theatern.

(Aus den occupied Provinzen.) Mit Allerhöchster Entschließung vom 29. v. M. wurde dem neuen Stempel- und Gebürgengesetz für Bosnien und die Herzegovina die Sanction erteilt. Das Gesetz ist bereits am 1. August in Kraft getreten und ist als ein erfreulicher Fortschritt gegenüber den bisherigen lückenhaften und widerspruchsvollen Gebürgenvorschriften anzusehen.

(Das Universitäts-Jubiläum in Heidelberg.) Die Universität Heidelberg begiebt vor gestern ihr 500jähriges Jubiläum. Nach dem Festgottesdienst in der Heiligen-Geist-Kirche fand in der Aula der eigentliche Festakt statt, bei welchem der Großherzog und der deutsche Kronprinz Reden hielten. Der deutsche Kronprinz entbot den Gruß und die Glückwünsche des Kaisers. Er erinnerte an die ruhige Geschichte und die wechselseitigen Schicksale der Hochschule im Kampfe um die Glaubensfreiheit und das Forschungsrecht. Auch in der nunmehr gewonnenen Einigung gelte es, die früheren Tugenden zu bewahren. Je höher die Gipfel der Wissenschaft und des geschichtlichen Lebens ersteigen seien, desto größerer Besonnenheit und Selbstverleugnung bedürfe es.

(Frankreich.) Im Augenblicke tritt in Frankreich das Interesse an den Generalratswahlen bereits vor einem politischen Scandal in den Hintergrund, der die gesamte öffentliche Meinung Frankreichs in Atem erhält. Der von royalistischen Blättern veröffentlichte Briefwechsel zwischen dem General Boulanger und dem Herzog von Almalo, in welchem der Kriegsminister der Republik sich in sehr devoter Form der Protection des nunmehr mit seiner Zustimmung ausgewiesenen orleanistischen Herzogs empfiehlt, bildet das Ereignis des Tages. Waren diese Briefe echt, dann könnte es um die rasch errungene Popularität des französischen Kriegsministers leicht geschehen sein. General Boulanger würde durch einen solchen Brief umso schlimmer compromittiert werden, als er in der tumultuösen Kammer-sitzung vom 13. Juli d. J. infolge einer Unterbrechung des Herzogs La Rochefoucauld: der Herzog von Almalo habe doch ihn, den Minister, zum General gemacht, die stolze Erklärung abgegeben hatte: «Ich bin General

Entwicklung. Ein andermal wieder horchte ich dem Evangelium reinster Mutterliebe und staunte über die Erfindungsgabe und die Gestaltungsfähigkeit, mit der die arme Witwe die Jugend ihrer Kinder zu verschönern und zu modelln verstand.

Dann kam der Tag des Abschiedes. Eine glückliche Braut trat aus dem Witwenstübchen auf Nimmerwiedersehen. «Wenn ich sterbe, sollst du den Nähtisch haben», waren die letzten Worte, die mir nachklangen.

Jahre heiteren Frauenlebens vergingen; die Erinnerungen aus der Mädchenseit erblassten, wie dies gewöhnlich in den ersten Jahren jungen Eheglücks geschieht; freilich flammen sie später nochmals auf als Abendglühn, bevor es Nacht wird. Da ward eines Tages aus der fernen Vaterstadt der Nähtisch geschickt, und mit ihm die Kunde, dass eines der edelsten Frauenherzen seinen letzten Schlag gethan. So sehr es mich rührte, dass meine alte Freundin Wort gehalten, mit dem Nähtisch wusste ich nichts anzufangen! Da stand der zierliche Tisch, passend zu der Einrichtung des Zimmers, an dem ich jubelnden Herzens mein Kinderzeug genäht hatte; da stand die stählerne Gehilfin, die Nähmaschine, an der in chronologischer Reihenfolge die Blousen und die Höschchen und die Röckchen fertig geworden waren, bis zu dem tragischen Momente, wo die Knaben und die Mädchen behaupteten, ob der mütterlichen Kunstwerke in der Schule ausgelacht worden zu sein. Seitdem hatte ich wenig mehr genäht, und ein dritter Behelf dazu hatte nur den Wert eines praetium affectionis, das in der modernen Umgebung völlig schäbig aussah und in einen Winkel der Schlafstube verbannit wurde.

Was mir damals verbotene Früchte waren: «Die Geheimnisse von Paris» und der «Graf von Monte Christo», erhielt ich in harmloser Jugendausgabe aus dem Munde meiner Lehrerin; ihre nächtliche Lectire wurde zu meinem Vergnügen umgearbeitet und während des Nähtischs erzählt. Manchmal freilich ließ sich etwas nicht gehörig motivieren, da es eben ein Familien-Sue oder ein Familien-Dumas werden musste, aber schön war es doch, viel schöner als später die Bekanntheit mit den Originalen im feinsten Französisch, in ungestörter Freiheit und ohne Präventivcensur. So plauderten wir von Marienblume und Mercedes und waren gespannt auf Fortsetzung und

Andere Zeiten, andere Bedürfnisse! Ich bin älter geworden, und das Leben hat mir nicht in allem Wort gehalten. Die Erinnerungen an Jugend und Heimat flammen auf, die nüchterne Gegenwart mit ihrem Abglanze vergoldend. Der Nähtisch passt auch schon besser zu seiner Umgebung, die, selbst abgestoßen und verblasst, keinen heiteren Gegensatz mehr bietet. Ich nähe fleißig — man passt sich den Zeitverhältnissen an. Die Maschine klappert, aber auch sie ist alt geworden und hat noch mehr Launen, als jüngere Nähmaschinen haben; es wird aber nicht lohnen, eine neue anzuschaffen, denn die Hand, die sie regiert, wird auch merklich schwächer.

Es ist ein heißer Sommertag, die Arbeit geht schlecht vorstatten. Immer häufiger reiht der Faden, immer unausstehlicher klappert das Nähwerk, immer unmuthiger wird die Arbeiterin. Endlich springe ich auf, reiße das Zeug los und renne im Zimmer auf und nieder. Die Menschen nennen das nervös; ich sage, ich war unglücklich. Da fällt mein Blick auf den alten Nähtisch; rasch wird er ins Fenster gestellt, das Zeug an das etwas verrostete Hälchen gehängt, die müden Füße auf das Bänkchen gestützt und flink gearbeitet, wie in der alten Zeit im Witwenstübchen. Immer fülliger wird die Wange, immer fester die Hand, weniger brennen die thränenfeuchten Augen. Statt des Knarens der Maschine tönt es sind und leise an mein Ohr: «Kleingläubige, bist du den trüben Tagen nicht gewachsen? Hast du vergessen, was andere litten, ohne Klage, ohne inneres Widerstreben, weil es aus der Hand des Herrn kam, der da gibt und nimmt? Hat dich gründlichere Bildung, tieferes Wissen nicht befähigt, dein Los tapfer zu ertragen, die Sorge um die Zukunft

geworden, als General Wolff das siebente Armeecorps kommandierte und General Farre Kriegsminister war. Ich kann daher nicht einsehen, was der Herzog von Almalo mit meiner Ernennung zu thun hat.»

(Aus Spanien.) Pinggver wurde zum spanischen Finanzminister ernannt. Der Leiter des Kriegsministeriums, General Salamanca, gab seine Demission, welche auch angenommen wurde.

(Verhaftung eines amerikanischen Redakteurs.) Der Präsident der Vereinigten Staaten, Cleveland, machte dem Congresse Mittheilung von der Verhaftung eines Bürgers der Vereinigten Staaten, des Redakteurs Cutting in Mexiko, und fügte hinzu, er habe alles gethan, um die Freilassung Cuttings zu erlangen. Er müsse nunmehr dem Congresse das weitere Vorgehen überlassen.

## Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Grazer Morgenpost» meldet, der freiwilligen Feuerwehr in Franz bei Cilli eine Unterstützung von 100 fl. zur Anschaffung von Feuerlöschgeräthen zu spenden geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das ungarische Umtschattt meldet, der römisch-katholischen Kirchengemeinde zu Orlány zum Zwecke des Schulbaues 200 fl. zu spenden geruht.

— (Großstädte.) Das Wachsthum der Großstädte nimmt nach den Volkszählungen in den letzten Jahren ganz unverhältnismäßig zu. Eine bemerkenswerte Ausnahme aber bildet Paris. Die Bevölkerungszipfer der Seine-Capitale hat sich seit dem Jahre 1881 nicht vergrößert. Denn es wird doch wohl keinem Menschen bekommen, die Thatsache, dass Paris von 2 238 924 Seelen auf 2 254 456, d. h. um 15 632 Köpfen sich vermehrt hat, als eine Volkszunahme zu bezeichnen. Ganz im Gegentheile bedeutet dies eine thatfächliche Verminderung der hauptstädtischen Bevölkerung. Trotz des geringen Geburtenüberschusses über die Todesfälle hat Paris immerhin jährlich eine natürliche Bevölkerungs-Zunahme von rund 10 000 Köpfen aufzuweisen; folglich müsste im Laufe von fünf Jahren Paris einen Zuwachs von 50 000 Köpfen durch natürliche Vermehrung erzielen. Da der Zuwachs aber nicht einmal 16 000 beträgt, ist zu folgern, dass die Zahl der Wegzüge aus Paris die der Zuzüge um etwa 34 000 überwogen hat. Wir stehen hier zum erstenmale in der modernen Geschichte vor der Thatsache, dass das unaufhörliche Wachsthum der großen Verkehrsmitelpunkte, wie es sich seit der Erbauung der Eisenbahnen besonders lebhaft zeigte, ohne kriegerische Zwischenfälle in einem Falle gehemmt erscheint. Das regt unwillkürlich zum Nachdenken an. Wird nicht auch bei anderen Weltstädten der Zeitpunkt eintreten, wo sie am Ausgangspunkte ihrer Ausdehnungsfähigkeit angelangt sind? Das Beispiel ist gegeben; die Frage ist also berechtigt. Doch die Antwort darauf kann noch nicht gegeben werden: die Frage ist noch nicht spruchreif oder doch bloß in gewisser Hinsicht; wir brauchen ja bloß die Wachsthumziffern der Bevölkerung der einzelnen Länder und ihrer Großstädte nebeneinander zu stellen und sie percentual für die Zukunft weiter zu berechnen. Was kommt dann heraus? Das

Phänomen aller Großstädte ist London mit seiner Riesenziffer von etwa 5 Millionen Einwohnern; Großbritannien zählt etwa 36 Millionen zusammen. 1860 zählte London rund 2½ Millionen, Großbritannien aber 26 Millionen Einwohner. Also hat sich die Themsemetropole in 25 Jahren mehr als verdoppelt, Englands Bevölkerung sich aber nur um 40 pCt. vermehrt. Demnach würde bei gleichmäigem weiteren Wachsthum London im Jahre 1910 11 Millionen, das gesammte Inselreich aber 50 Millionen, im Jahre 1935 London 24 Millionen, Großbritannien etwa 70 Millionen, 1950 die Metropole 50, das Land kaum 100, 1975 die Stadt 105, das Reich 140, und im Jahre 2000 das Land 200, die Metropole aber 220 Millionen zählen müssen. Man sieht die Unmöglichkeit eines derartigen Fortschreitens der Bevölkerung Londons ein; folglich muss mit Rothwendigkeit in nicht zu ferner Zeit auch eine percentual geringere Zunahme der Londoner Bevölkerung, ja sogar ein Stillstand derselben eintreten.

— (Beginnung des Chevalier Hoffmann.) Der aus dem sensationellen Betrugsprocesse bekannte, in der Strafanstalt Stein internierte Chevalier Hoffmann wurde begnadigt und aus der Haft entlassen.

— (Mr. Cleveland unter dem Pantoffel.) In den Kreisen der Washingtoner Gesellschaft erzählt man sich, Frau Cleveland, die charmante junge Gemahlin des Präsidenten der Vereinigten Staaten, dringe in ihren Gatten, sich zum zweitenmale für das Präsidenten-Amt nominieren zu lassen. Der Wunsch der Frau Präsidentin, vier Jahre länger die «erste Dame des Landes» zu sein, ist ein recht begreiflicher, dürfte aber Herrn Cleveland doch sehr ungelegen kommen. Nach seiner Nominierung für das Präsidenten-Amt, zu einer Zeit, da er noch nicht ans Heiraten dachte, erklärte er, ein sogenannter «Ein-Termin-Mann» zu sein und als solcher sich nur einmal für das höchste Amt der Republik wählen lassen zu wollen. Gerade diese Erklärung sicherte ihm so manche Stimme. Soll er nun sein damals gegebenes Versprechen brechen, oder soll er seiner hübschen Gemahlin die Erfüllung ihres Lieblingswunsches abschlagen? Letzteres ist gar nicht denkbar — das werden mit Herrn Cleveland alle Ehemänner Amerikas einsehen.

— (Ein ganzes Gestütertrunken.) Am jüngsten Freitag ist die bei Héviz errichtete Staatsbrücke unter dem Ugraer Gestüte eingestürzt. Fünfundvierzig Pferde sind in der Küköllö ertrunken, die übrigen sind schwer verletzt worden. Der Schaden wird auf 16 000 fl. beziffert. Infolge des Einsturzes der Brücke ist der Verkehr zwischen Szomor und Fogaras gestört.

— (Eisenbahn - Unglück.) Man meldet aus Rom einen schauerlichen Fall dieser Art, obgleich er nur ein einziges Menschenleben kostete. Um nämlich eine Ver-spätung einzuhören, fuhr der Zug die Strecke Rom-Pisa mit voller Kraft einher, als bei der Porta Salara der Maschinist Brandi, um nachzusehen, ob die Räder sich nicht etwa überhitzt hätten, seinen Kopf vorbog. In dem Momente fuhr der Zug in den engen Viaduct ein und zerschmetterte an den Wänden desselben den Kopf des unglücklichen Maschinisten, während der rechte Arm in dem Gestänge der Locomotive hängen blieb.

— (Recht tröstlich.) Bergtourist: «Wie weit haben wir jetzt noch zu steigen?» — Führer: «Nur noch bis zur Spize; von dort an geht es dann abwärts!»

dahinzustellen und dir an der Pflichterfüllung des Tages genügen zu lassen? Hast du nur die guten Tage erleben gewollt, die holde Jugendzeit, dein erstes Frauen- und Mutterglück? Kannst du dich nicht führen, dass auf einen hellen Tag ein trüber Abend folgt? Du nennst dich eine Idealistin und hängst völlig am Realen; halte Einkehr in deine Seele und erkämpfe dir den Frieden.»

Wahr und wahrhaftig, so hat es an meinem alten Nähtisch an einem heißen Sommertage, als ich so sehr des Trostes bedurfte, zu meiner Seele gesprochen. Ob es dauernd nützte?

W. H.

(Nachdruck verboten.)

## Das Opfer der Liebe.

Roman von Max von Weizenthurn.

(62. Fortsetzung.)

## Aus Mangel an Beweisen.

Mit lebhafter Theilnahme blickte der Staatsanwalt auf die neue Beugin; hatte doch auch er zu Hause eine schöne, junge Tochter, und er stellte es sich im Geiste unwillkürlich vor, wie es dieser zumuthe sein würde, sollte sie an Beatricens Stelle vor den Geschworenen stehen.

Jetzt schlug die junge Frau den Schleier zurück. Die Veränderung, welche in ihren Zügen vorgangen, war eine so entzückende, dass die Augen Hugo St. Johns, die mit dem Ausdrucke innigster Liebe auf ihr ruhten, unwillkürlich trübe wurden.

Jede Farbe war aus ihrem Antlitz gewichen, statuenhaft stand sie in der düsteren Witwenkleidung da und sah so hilflos, so zart aus, dass selbst das

festrengste Richtercollegium vor der Aufgabe zurückgeschreckte, diese Frau Zeugnis ablegen zu lassen gegen den Mann, welchen sie liebte.

«Wiederholungen sind unnötig,» sprach der Staatsanwalt, während er in den Acten hin- und herblätterte. «Sie können vermutlich nur dem bestimmen, Lady Carr, was die früheren Zeugen über die Umstände Ihrer Vermählung mit dem Ermordeten aussagten. Ist alles richtig gewesen?»

«Ja.»

«Wie lange waren Sie bereits Sir Henry Carrs Gemahlin, als sie mit dem Angeklagten wieder zusammentrafen?»

«Bier Jahre und einige Monate nach meiner Vermählung lehrte Major St. John, so viel ich weiß, nach England zurück.»

«Hatten Sie in der Zwischenzeit Kenntni von ihm erhalten?»

«Nein, keinerlei Nachricht.»

«Als er mit Ihrem Gatten zusammentraf, verkehrten die beiden Herren freundlich miteinander?»

«Ja.»

«Sie waren aber in bitterster Feindschaft voneinander gegangen?»

«Major St. John war ein bitteres Unrecht zugefügt worden.»

«Und er hatte Worte der Drohung ausgesprochen?»

«Er war außer sich vor grostem Schmerz, als er sie sprach!» erwiderte Beatrice stolz.

«Wir können seinen Schmerz begreifen. Wie man aber lange Jahre hindurch imstande ist, Hass und Gross im Herzen zu tragen, ist doch nicht recht fasslich.»

«Er that es nicht!» rief Beatrice abwehrend.

## Local- und Provinzial-Nachrichten.

### Laibacher Gemeinderath.

(Schluss.)

Der Bericht des Finanzausschusses über die Einladung zur Subscription von Prioritäts-Obligationen für den Bau der Localbahn Laibach-Stein wurde über Antrag des GR. Hribar von der Tagesordnung abgesetzt. — GR. Dr. Staré berichtet hierauf namens der Finanzsection über den Kaufantrag des kroatischen Landesausschusses bezüglich dreier städtischer, nächst dem Zwangsarbeitshaus gelegener Parcellen. Der Antrag des Landesausschusses geht dahin, 1 fl. per Quadratlauster für das zu erwerbende Terrain zu bezahlen. Der Referent beantragt, den Antrag des Landesausschusses im Sinne des bereits gefassten Gemeinderaths-Beschlusses, wonach sich der Gemeinderath nur bereit erklärt hat, alle um das Zwangsarbeitshaus liegenden städtischen Parcellen insgesamt zu verkaufen, abzulehnen. Der Antrag wurde angenommen.

Vizebürgermeister Herr Vaso Petrić referiert namens der Finanzsection über die Bewilligung eines Credits von 6000 fl. zur Bedeckung der Kosten für den Bau der erweiterten Quaimauer nächst der Gradezkybrücke und beantragt, diese Summe aus dem städtischen Lotterie-Aulehensonde gegen 5 proc. Verzinsung zu bewilligen. Der Antrag wurde angenommen.

GR. Gogola berichtet namens der Finanzsection über die Vergabeung der städtischen Jagd. Zur öffentlichen Bication, welche in den Journalen ausgeschrieben war, ist nur der pensionierte l. l. Geometer Herr Johann Besel erschienen, welcher einen Jahrespacht von 300 fl. anbot, also ebensoviel, als der frühere Pächter Herr Paulin für die Jagd bisher bezahlt hat. Die Caution hat der Ersteher vorschriftsmäßig erlegt, nur müsse, sagt der Referent, bemerkt werden, dass aus den Acten in dieser Angelegenheit nicht ersichtlich sei, ob die Caution sofort der Stadtcaisse übermittelt worden ist oder nicht. Schließlich stellt der Referent den Antrag, den Pachtantrag des Herrn Johann Besel für die städtische Jagd zu genehmigen.

GR. Hribar bemerkt, es müsse leider constatiert werden, dass noch immer ein Regulativ für die Stadtcaisse fehle. Dasselbe sei bereits ausgearbeitet, und wäre es wünschenswert, dass dasselbe zur definitiven Beschlussfassung endlich vorgelegt werde, damit das Provisorium, welches im Amte der Stadtcaisse schon lange genug andauert, endlich doch in ein Definitivum umgewandelt werde. Redner stellt schließlich an den Herrn Bürgermeister das Ersuchen, diese Angelegenheit möglichst zu beschleunigen.

Bei der Abstimmung wurde der Sectionsantrag bezüglich der Verpachtung der städtischen Jagd angenommen.

GR. Gogola referiert weiters über die Petition des österreichisch-ungarischen Vereines in München um eine Geldunterstützung aus der Laibacher Stadtcaisse. Der Referent betont, dass der genannte Verein, wie aus dem beigeschlossenen Jahresberichte ersichtlich sei, in erster Linie Unterhaltungszwecken zu dienen scheine, und beantragt daher die Ablehnung der Petition.

GR. Valentinić berichtet namens der Schulsection über die Anschaffung neuer Schulbänke in der

«Er vergab Sir Henry. Er hatte seinem Oheim auf dessen Todtenbett gelobt, das ihm zugefügte Unrecht verzeihen zu wollen, und er hielt seinen Schwur!»

«Ich bitte Sie, diese Ihre Aussage zu beeidigen, Lady Carr, und uns genau mitzuteilen, was Sie davon wissen!»

«Der Freiherr Jack von St. John lag im Sterben,» sprach Beatrice leise, aber deutlich. «Meine Vermählung mit Major St. John sollte beschleunigt werden, damit wir noch an des Kranken Lager eilen und seinen Segen empfangen könnten. Als aber der Freiherr von Carr seine Rechte geltend machte, da musste Major St. John allein zu seinem Oheim zurückkehren, und damals war es, dass jener ihm das Versprechen abnahm, keine Rache zu nehmen für das ihm zugefügte Unrecht!»

«Und der Angeklagte leistete dieses Versprechen?»

«Ja.»

«Seit wann wissen Sie darum?»

«Major St. John erzählte es mir bald nach seiner Heimkehr!»

«Bei welchem Anlass?»

«Ich dankte ihm, dass er dem Freiherrn, meinem Gemahl, nicht nur freundlich, sondern mit Herzlichkeit begegnet sei.»

«Ist es wahr, Lady Carr, dass Sie mit Ihrem Gatten nicht auf freundschaftlichem Fuße verkehrten?»

«Wir waren nicht glücklich!» erwiderte Beatrice, während zarte Röthe ihre Wangen färbte.

«Sir Henry war stets lieboll und nachsichtig gegen Sie?»

«Ja, immer!»

«Wir sind also zu der Annahme berechtigt, dass

ersten städtischen Knaben-Volksschule. Die Bänke in der genannten Schule seien in sehr schlechtem Zustande. Die neue städtische Schule müsse ohnehin in zwei Jahren vollendet werden, und da könne man die neuen, jetzt anzuschaffenden zweisitzigen Bänke ganz gut benutzen, da sich dieselben übertragen lassen. Referent stellt den Antrag, der Magistrat möge beauftragt werden, unverzüglich 120 zweisitzige Schulbänke für die erste und zweite Schulklasse anzu schaffen zu lassen. Zugleich rügt der Berichterstatter die schlechte Unterbringung der ersten städtischen Mädchenschule bezüglich der Lehrzimmer und gibt der Erwartung Ausdruck, dass das Bestreben des Stadtmagistrates, im Rhealgebäude, in den ehemaligen Räumen des Museums, oder im Hause des Herrn Mahr wenigstens ein Zimmer für die erste städtische Mädchenschule zu acquirieren, von Erfolg begleitet sein werde.

GR. Hribar bedauert es, dass man für die geringe Anzahl deutscher Schüler ein so großes Zimmer gemietet habe, für die große Anzahl der slovenischen Volksschüler aber müssen unzureichende Localitäten im Hauptwachgebäude genügen.

GR. Dr. Bošnjak meint, man habe sich seitens des Magistrates zu spät um bessere Localitäten für die erste städtische Volksschule umgesehen. 17 Schüler der deutschen städtischen Volksschule seien in einem schönen Zimmer untergebracht, 70 bis 80 Schüler der ersten städtischen Volksschule aber müssen in einem dumpfen, kleinen Zimmer den Unterricht anhören. Kein Wunder, dass mehr als die Hälfte derselben krank wird, da sie in solchen Räumen wohl kaum atmen können. Es wäre Pflicht des Magistrates gewesen, andere Localitäten ausfindig zu machen, und bei etwas ernstlichem Willen wären dies auch schon gelungen. Es sei wohl nur der städtische Physicus zu bewundern, der sonst doch so strenge hygienische Maßregeln trifft, dass er diese Schulräume nicht schon längst schließen ließ.

Bei der Abstimmung wurde der Sectionsantrag angenommen.

GR. Dr. Bošnjak referiert namens der Schulsection über die seitens des k. k. Unterrichtsministeriums verfügte Erhöhung des Schulgeldes an den Mittelschulen. Bis nun betrug das Schulgeld in Laibach 20 fl., nun ist dasselbe auf 40 fl. erhöht, daher verdoppelt worden. Diese Erhöhung werde die Eltern und Vormünder desto schwerer treffen, weil sie für die neu eintretenden Schüler ohne Ausnahme das Schulgeld für das erste Semester in den ersten sechs Wochen bezahlen müssen. Auch sei die Erhöhung des Schulgeldes im Vergleich zu der in Wien normierten Erhöhung (20 Prozent) für Laibach mit 100 Prozent beziffert. Referent beantragt, dass der Gemeinderath an das k. k. Unterrichtsministerium eine Petition richte, es möge die Verordnung vom 12. Juni 1886 bezüglich des Schulgeldes an den Mittelschulen für Krain abgeändert werden.

Nachdem GR. Hribar den Antrag unterstützt, wurde derselbe angenommen und hierauf die öffentliche Sitzung geschlossen.

— (Priester-Jubiläum.) Wie wir bereits gemeldet haben, begiebt der hochwürdige Herr Dompropst Suppan in Laibach jüngst sein 50jähriges Priesterjubiläum. Der Jubilar, ein Priester im wahren Sinne des Wortes, empfing aus diesem Anlass zahlreiche

Gratulationen; auch der Herr Landespräsident Baron Binkler brachte ihm persönlich seine Glückwünsche dar. Von einer öffentlichen Feier des Jubiläums musste leider wegen ungünstigen Gesundheitszustandes Sr. Hochwürden abgesehen werden.

— (Schulnachrichten.) Wie wir dem Jahresberichte der vierklassigen Volksschule in Adelsberg entnehmen, wurde diese Anstalt im vergangenen Schuljahre von 189 Schülern und 178 Schülerinnen besucht, von welchen 237 zum Aufsteigen in die höhere Classe reif erklärt wurden. Als Lehrkräfte fungierten die Herren: Johann Thuma, Oberlehrer und Schulleiter; Johann Lavrenčič, Katechet; Theodor Josin, Jakob Dimnik und die Lehrerinnen: Marie Steiner, Paula von Renzenberg und Paula Wölfing. Dem Jahresberichte ist eine geographisch-historische Skizze von Adelsberg, verfasst vom Schulleiter Herrn Thuma, beigegeben. Herr Thuma hat hiemit ein Feld betreten, auf welchem man ihm weitere Nachfolger aus den übrigen größeren Orten des Landes wünschen möchte. Die Skizze enthält statistische, zoologische, klimatische, naturwissenschaftliche, hauptsächlich aber localhistorische Notizen über Adelsberg von den Römern bis auf die neueste Zeit, so dass die Abhandlung für jedermann sehr viel Anziehendes bietet, für die Adelsberger aber sicherlich stets eine höchst beliebte Hauslecture bilden wird.

— (Postsparkasse.) Im Juli d. J. betrugen in Krain die Einzahlungen im Sparverkehr 17 119 fl. und im Checkverkehr 422 000 fl., die Rückzahlungen im Sparverkehr 9657 fl. und im Checkverkehr 151 000 fl. Insgesamt wurden im Juli d. J. 1 350 538 fl. im Sparverkehr und 32 266 000 fl. im Checkverkehr eingezahlt und 1 362 638 fl. im Spar- und 31 530 000 fl. im Checkverkehr zurückgezahlt.

— (Fahnen- und Spritzenweißfest in Velde.) Wie uns aus Velde berichtet wird, veranstaltet die dortige freiwillige Feuerwehr Sonntag den 8. August ein Fahnen- und Spritzenweißfest. Programm: 10 Uhr vormittags Fahnen- und Spritzenweihe in der Pfarrkirche zu Velde; 3 Uhr nachmittags Promenade-Concert auf dem Festplatz; 4 Uhr nachmittags Tombola auf dem Festplatz; 8 Uhr abends Seebeleuchtung mit Seefahrt unter Mitwirkung der Musikkapelle, Abfahrt vom «Hotel Mallner» aus, nach Rückfahrt Tanzländchen auf dem Festplatz. Das Reinerträgnis der Tombola fällt dem Feuerwehrfonds zu. Spenden zur Tombola werden dankbar angenommen, und man ersucht, dieselben im Geschäfte des Herrn Otto Wölfing (Hotel Mallner) abzugeben. — Bei ungünstiger Witterung findet das Fest Sonntag den 15. August statt.

— (Promenade-Concert.) Wie uns mitgetheilt wird, findet heute nachmittags im Falle günstiger Witterung in Tivoli ein Promenade-Concert mit folgendem Programm statt: 1.) Marsch; 2.) «Fest-Ouverture» von Fr. von Suppe; 3.) «Annen-Walzer» von Genée; 4.) Phantasie aus der Oper «Strabell» von Flotow; 5.) «Briganten-Quadrille» aus Offenbachs Operette «Die Banditen», von Kovač; 6.) «Flora», Polka schnell von Gleisner.

— (Die Kärntner Handelskammer) beschloss, die Petition der Gemeinde Wolfsberg betreffs der Einschränkung des Hausratshandels wegen Vorschubleistung des Diebstahls, des Gifthandels und der Verschleppung ansteckender Krankheiten der Landesregierung vorzulegen. Die Kammer beschloss ferner, bezüglich des Erlasses, betreffend die Handelsverträge mit Deutschland und Italien, die Industriellen aufzufordern, sich in Genossenschaftsgruppen über ihre Interessen zu äußern, und wies den Entwurf über den Lebensmittelhandel einem ständigen Comité zur Vorberatung und Berichterstattung zu.

— (Mildhärtige Spende.) Für die Witwe des Malers Wolf ist weiters eingegangen: Von der Frau Anna Luschak in Rudolfswert der Betrag von 2 fl. Mit den früher ausgewiesenen 15 fl. zusammen 17 fl.

## Neueste Post.

Original-Telegramme der Laib. Zeitung.

Tschl., 4. August. Ministerpräsident Tisza ist heute nachmittags hier eingetroffen und im Hotel «Elisabeth» abgestiegen.

Triest, 4. August. Von gestern bis heute mittags sind hier sieben Personen an der Cholera erkrankt und vier gestorben.

Lemberg, 4. August. Gestern sind um 3 Uhr nachmittags in Ulanow in einem Zeitraume von zehn Minuten zweihundert Gebäude abgebrannt. Bierhundert Familien sind obdach- und brotlos. Nichts wurde gerettet. Graf und Gräfin Hompesch haben zur sofortigen Linderung des Elendes 500 fl. und 500 Laibe Brot gespendet.

Paris, 4. August. Der Kriegsminister General Boulanger richtete an Limbourg, welcher die Briefe Boulangers an den Herzog von Aumale in den Journalen veröffentlichte, ein Schreiben, in welchem er die veröffentlichten drei letzten Briefe als authentisch anerkennt. Der Minister fügt hinzu: «Wenn mich die Prinzenverschwörung zwang, zwischen meinem früheren

Chef und der Republik zu wählen, so blieb ich der Republik treu. Als das Gesetz votiert war, ließ ich es ausführen. Wenn die Freunde des Herzogs von Aumale jemals von den Worten zur That übergehen wollten, werde ich einfach, aber sehr energisch meine Pflicht gegenüber denselben erfüllen.»

Constantinopel, 4. August. Als der Großvezier in seinem Wagen vor der Hohen Pforte vorfuhr, feuerte ein Individuum drei Schüsse aus einem Revolver auf ihn ab, ohne ihn zu treffen. Der Verbrecher wurde sofort verhaftet.

## Volkswirtschaftliches.

Laibach, 4. August. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 4 Wagen mit Getreide, 10 Wagen und 2 Schiffe mit Holz.

### Durchschnitts-Preise.

	Mitt. fl.   fr.	Mitt. fl.   fr.	Mitt. fl.   fr.
Weizen pr. Hektolit.	6 50	7 26	Butter pr. Kilo . .
Korn	4 71	6 13	Eier pr. Stück . .
Gerste	4 6	4 88	Milch pr. Liter . .
Hafer	3 9	3 15	Rindfleisch pr. Kilo . .
Halbflecht	—	6 43	Halbfleisch . .
Heiden	4 39	6 6	Schweinefleisch . .
Hirse	4 87	4 93	Schweinefleisch . .
Kulturz	4 87	5 10	Händel pr. Stück . .
Erdäpfel 100 Kilo	—	—	Tauben . .
Linien pr. Hektolit.	12	—	Heu pr. M.-Ct. . .
Erben	11	—	Stroh . .
Fijolen	10	—	Holz, hartes, pr. Klafter . .
Rindschmalz Kilo	1	—	Klafter . .
Schweineschmalz . .	66	—	weiches, . .
Spec. frisch, . .	64	—	Wein, roth, 100 flit. . .
— geräuchert . .	70	—	weißer, . .

## Angekommene Fremde.

Am 3. August.

Hotel Stadt Wien. Weil, Kaufmann, Stuttgart. — Grünberg, Naumann, Österreich und Bernlochner, Kaufleute, Wien. — Alber, I. f. Oberleutnant, Koln. — Cimex, Buchhalter, Graz. — Vater, Kaufmann, Feldkirchen. — Dosec, I. f. Vinienschiffs-Lieutenant, Bara. — Strudthof Emma, Private, Planina. — Piskar, Pfarrer, Heil. Berg.

Hotel Elefant. Löwenbein, Bröner und Mondolfo, Kaufleute, Wien. — Matanovic, I. f. Lieutenant, Graz. — Kogel, Dechant, Idria. — Bradamonte, I. f. Marinicommissär, Wippach. — Beluffia Justine, Private, Flitsch. — von Krepp, Privatier, Kreuz. — von Jettich, Frankheim, Pfarrer, Prem. — Cerne, Lehrer, Oberlaibach. — Dr. Ritter von Sandrinelli, Präsident; Dauch, Privatier; Guretsch, Klm.; Witscher, I. f. Oberstleutnant; Bamponi, Privatier, und Gauetto Marie, Private, s. Tochter, Triest. — Mayer, Ingenieur, Trieste. — Erjavec I. f. Professor, s. Fr. Klie, Görz.

Gasthof Südbahnhof. Kozmel, Privatier, Arcano. — Proßen Anna, Private, Triest. — Schobert, Privatier, sammt Frau, Laibach.

Gasthof Kaiser von Österreich. Brakomonti, Privatier, Triest. — Puncuh, Lehrer, Boll. — Perz, A. usmann, sammt Tochter, Kropf.

Gasthof Sternwarte. Gruden, Pfarrer, Auersperg. — Gruden, Privatier, Großlaßnitz. — Klun und Lanzin, Besitzer, Reisnitz.

## Berstorbene.

Den 3. August. Stefan Gupancic, Oberjägers-Sohn, 7 Mon., Polanastraße 69, Masern.

Den 4. August. Ulrich Zebaciu, Amtsdiener-Sohn, 2 J., Floriansgasse 40, Kehlstopfereup.

## Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

August	Zeit Beobachtung	Barometerstand in Millimeter mit 0,05 reduziert	Aufstimmtemperatur in ° Celsius nach Gefüll	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag in Millimeter binnen 24 St. in Windrichtung
7 u. M.	736,70	15,3	O. schwach	Regen	7,4	
4. 2 » N.	737,45	14,8	O. schwach	bewölkt		
9 » Ab.	737,80	13,1	O. schwach	bewölkt	Regen	

Vormittags Regen bis Mittag anhaltend, nachmittags meist trüb; nachts Regen, sehr küh, in den Alpen Schneefall. Das Tagesmittel der Wärme 14,4°, um 5,4° unter dem Normale.

Berantwortlicher Redakteur: J. Naglic.

All den Anverwandten, Freunden und Bekannten geben wir die traurige Nachricht von dem plötzlichen Hinscheiden des Herrn

**Hermann Toman**

Landesbuchhaltungs-Official.

Das Leichenbegängnis findet Donnerstag den 5. August um 7 Uhr abends von der Totenkapelle zu St. Christopher aus statt.

Laibach, 4. August 1886.

**Die trauernden Anverwandten.**

Separate Parte werden nicht ausgegeben.

## Beilage.

Der ganzen heutigen Auflage unserer Zeitung liegt ein Prospect der Verlagsfirma Grünf'sche Buchhandlung in Neidlinger bei, in welchem eine große Anzahl verschiedener nützlicher Bücher zum ganz geringen Preis angezeigt werden. Sämtliche Bücher sind in der Buchhandlung J. & F. Leumann & F. Bamberger in Laibach zu haben. — Nach auswärtis erfolgt bei vorheriger Einsendung des Beitrages Franco-Busendung. (3159)

«Glauben Sie an die Schuld des Angeklagten, Lady Carr?»

«Nein! Ich glaube an seine Schuldlosigkeit wie an die Barmherzigkeit Gottes!» erwiderte Beatrice, voll und fest Hugo St. Johns Blicken begegnet.

«Das genügt, Lady Carr!»

Beatrice wurde beeidigt, und die Verhandlung nahm ihren weiteren Verlauf.

Beuge um Zeuge sprach zugunsten Hugo's. Es waren Männer, die jahrelang mit ihm gedient, die seine Freunde gewesen waren. Pastor Morton schilderte des Majors Überraschung und Schmerz, seine unverzüglich Rückkehr nach Easten, als er von dem entsetzlichen Vorfall vernommen hatte.

(Fortsetzung folgt.)

